von Hamburg aus damit versorgt worden, und Schaum (Käfer Deutschlands 1. Bd. S. 425) giebt auch einen andern Fundort in Deutschland nicht an. Die Riesengebirgs-Stücke weichen von den Hamburgern ohne Ausnahme in der Färbung ab, denn während letztere oben dunkel metallisch grün schimmern, zeigen die Gebirgsstücke stets ein rein tiefes Schwarz. Der Käfer ist unter Umständen auf dem Riesengebirge äufserst häufig, denn bei einer spätern Excursion im September 1861 fing ich bei der Petersbaude in kurzer Zeit unter Moos und Felsblöcken 48 Stück, hätte aber, wenn ich mich auf diesen Käfer beschränkt hätte, leicht mehrere 100 Stück sammeln können. In Betreff dieser sehr lohnenden Petersbauden-Excursion, welche zu einer Zeit unternommen wurde, wo sonst selten ein Käfersammler aufs Gebirge wandert, nämlich am 24. und 25. Septbr., sei es mir gestattet, in Kurzem einige Worte zu bemerken. Es lieferte dieser Ausflug den Beweis, dafs auch eine Jahreszeit, wo anscheinend jedes animalische Leben auf dem Gebirge erstarrt ist, dem Sammler reiche Schätze enthüllen kann. Schon immer hatte ich vermuthet, dafs im Herbst das dicke Mooskleid, mit dem die Steine und Felsblöcke des Hochgebirges bekleidet sind, massenhafte Insekten in sich aufnehmen möge, welche hier Schutz gegen die Kälte suchen. Diese Vermuthung fand sich in eklatanter Weise bestätigt. Der 24. Septbr. war ein schon recht kalter Tag, an welchem beim Sammeln unter Steinen die Hände erstarrten. Auch fand sich absolut Nichts unter Steinen vor. Ich fing in der Nähe der Petersbaude gegen 11 Uhr Vormittags bei trübem Wetter in einer Höhe von etwa 4000 Fufs zu sammeln an; als das Umwenden der gröfseren Steinen gänzlich ergebnifslos war, wandte ich mich bald zum Moose der gröfseren Blöcke, sah auch, dafs es darin viel Insekten gab, die aber erstarrt lagen und nur mit grofser Mühe aus den Moosfasern herauszuklauben waren. Ich beschlofs noch zu warten, bis vielleicht die Sonne hervorbrechen würde, um dann meine Versuche zu erneuen. Gegen 1 Uhr war dies der Fall; die Sonne schien bis etwa 3 Uhr, und kaum hatte sie die Steine etwas erwärmt, als sich ein ganz ungewöhnliches Leben darauf entwickelte. Ich suchte mir natürlich stets die gegen Süden gelegenen, von der Sonne beschienenen Seiten der Felsblöcke zum Sammeln aus; wenn ich hier die Moose abdeckte, zeigte sich ein förmliches Gewimmel von Insekten aller Art. Um kurz zu sein, so fing ich in den gedachten Nachmittagsstunden bei Sonnenschein: die schon erwähnten 48 *Anchomenus scitulus*, 66 *Trechus striatulus* (hätte auch von diesem Thier leicht das drei- und

vierfache sammeln können, wäre nicht die Zeit besser zu verwenden gewesen), 39 *Arpedium troglodytes*, 2 *Acidota crenata*, 10 *Chrysomela islandica*, 12 *Quedius monticola*, 12 *Othius melanocephalus*, 10 *Tachyporus humerosus*, 4 *Haltica Peiroleri* Kutsch (neu für's Riesengebirge), 4 *Pterostich. aethiops*, 2 *Pterostich. rufitarsis* Dej. 2 *Amara erratica*, 6 *Quedius molochinus*, 18 *Q. attenuatus*, 3 *Q. umbrinus*, 6 *Q. alpestris*, 4 *Hypnophila obesa*, 1 *Pterostichus rhaeticus* Heer und hiermit schliefse ich, die Krone des Ganzen, 2 *Quedius unicolor* Ksw., neu für meine Sammlung, und eine der gröfsten Seltenheiten des Riesengebirges, überhaupt bis jetzt wohl nur in wenigen Stücken gefangen. Schon oben habe ich erwähnt, dafs ich auch die Plinthen bei dieser Excursion, aber ebenfalls nur so lange die Sonne schien, an den Wurzeln der Gräser am Fufs der Steine fing. Vielleicht keine Jahreszeit dürfte für den Fang gewisser Familien, wie namentlich der Staphylinen und kleineren Carabiden im Gebirge so günstig sein, wie Herbst und Frühjahr, wenn man Tage trifft, an denen der warme Sonnenschein unter den Moosdecken der Steine die erstarrte Insektenwelt vorübergehend zum bewegten Leben erweckt und sie in wirklich kaum glaublichen Massen an das Tageslicht lockt.

Doch um systematisch zu verfahren, wende ich mich noch einmal zu der Excursion am 17. und 18. Juli 1864 zurück und berichte, dafs wir, in Krummhübel angelangt, auch diesmal zu Wagen nach Hirschberg zurückkehrten, höchst befriedigt von unserer Ausbeute und neu gestärkt an Körper und Geist durch die erhebende Schönheit und Gröfse der Gebirgswelt.

Ueber einige bei Kutais in Imeretien gefangene Dipteren.

Von

Director *H. Loew* in Meseritz.

Durch die freundliche Gefälligkeit meines geehrten Freundes J. Lederer in Wien sind mir vor Kurzem einige von Frau Haberhauer bei Kutais in Imeretien gefangene Fliegen zugegangen; obgleich die Zahl der Arten nur eine geringe ist und einige der Exemplare auf der Reise so gelitten haben, dafs eine genügende Beschreibung derselben nicht möglich ist, darf doch wohl die Aufzählung der erhaltenen Arten einiges Interesse in Anspruch nehmen, da wir von der dortigen Dipterenfauna so gut wie gar nichts wissen.

Die erhaltenen Arten sind:

1. ***Leptis pilosa*** nov. sp. ♂.
2. ***Laphria varia*** nov. sp. ♂.
3. ***Bombylius major*** L. ♂ ♀, var. austral.
4. ***Bombylius ater*** L. ♂ ♀.
5. ***Dischistus nigriceps*** Lw. ♂.
6. ***Eristalis arbustorum*** L. ♂.
7. ***Merodon armipes*** Rond. ♂ ♀.
8. ***Rhingia campestris*** Meig. ♂.
9. ***Melithreptus dispar*** Lw. ♂.
10. ***Empis apicalis*** nov. sp. ♂ ♀.
11. ***Empis fraterna*** nov. sp. ♀.
12. ***Empis hirta*** nov. sp. ♂ ♀.
13. ***Rhamphomyia*** . . . nov. sp. ♀.
14. ***Dolichopus griseipennis*** Fall. ♀ var.
15. ***Hypoderma lineata*** Vill. ♂.
16. ***Cyrtoneura stabulans*** Fall. ♂.
17. ***Aricia tessellata*** Macq. ? ♂.

18. *Scatophaga stercoraria* L. ♂ ♀.
19. *Blepharoptera serrata* L. ♂ ♀.
20. *Tephrochlamys rufiventris* Meig. ♀.
21. *Platystoma lativentris* nov. sp. ♂ ♀.
22. *Borborus niger* Meig. ♂ ♀.

Ich lasse die Beschreibung der neuen Arten und ein paar Bemerkungen über einige der andern Arten folgen.

ad 1. *Leptis pilosa* nov. sp. ♂. *Leptidi notatae simillima, sed scutello praeter basim primoque abdominis segmento flavis et stigmate dilute subfusco diversa.* — Long. corp. 5 lin., Long. al. $5\frac{5}{6}$ lin.

Die Färbung des Körpers und der Beine im Allgemeinen wie bei unserer *Lept. notata*, auch die schwarze Behaarung des Thorax und des ganzen Hinterleibs von derselben Länge. Fühler schwarz; Taster schwarz, mit schwarzer, an der Spitze derselben weifsschimmernder Behaarung. Schildchen mit Ausnahme der Basis gelb. Der erste Hinterleibsabschnitt gelb mit einem kleinen, schwarzen Fleck auf der Mitte und einem etwas gröfseren zu jeder Seite; die schwarzen Flecke des zweiten, dritten und vierten Abschnitts sind kleiner als bei *Lept notata*; die schwarzen Flecke des fünften und noch mehr die des sechsten Abschnitts grofs und zusammenfliefsend, so dafs sie eine, den gröfsten Theil des Ringes einnehmende, hinten zweimal ausgezackte Binde bilden; der letzte Abschnitt und das Hypopygium sind schwarz. Am Bauche sind die drei letzten Abschnitte schwarz und der vorhergehende schwärzlich. Flügel etwas breiter als bei allen meinen Exemplaren der *Lept. notata*, etwas weniger dunkel als bei dieser, und das Randmal derselben nicht braunschwarz, sondern gelbbräunlich.

Anmerkung. Ein absolut sicheres Urtheil über das Recht des beschriebenen Exemplars eine eigene, von *Lept. notata* unterschiedene Art zu bilden, vermag ich nach dem einen Exemplare nicht auszusprechen. Die erheblichen Färbungsunterschiede scheinen eine solche Trennung gebieterisch zu fordern, während ich aufser der etwas gröfseren Breite der Flügel keinen plastischen Unterschied sehe. Ein zweites, leider nicht gut erhaltenes Männchen von derselben Lokalität stimmt mit dem vorher beschriebenen in Färbung und Zeichnung ziemlich gut überein, ist aber nur $3\frac{1}{2}$ Lin. lang, also viel kleiner; auch ist die Behaarung der ganzen Palpen weifslich, das Schildchen nur an der Spitze gelb, der erste Hinterleibsabschnitts an der Basis

schwarz, die schwarze Zeichnung der folgenden Abschnitte von gröfserer Ausdehnung und der viertletzte Abschnitt des Bauches ebenso schwarz wie die drei letzten; Flügelschnitt und Flügelfärbung sind ganz wie bei *Lept. pilosa.* Ich halte dieses Männchen nur für eine Varietät des *Lept. pilosa*, und es scheint mir durch die vollkommene Gleichheit des Flügelbaues und der Flügelfärbung die Artrechte dieser zu bestätigen.

ad 2. *Laphria varia* nov. sp. ♂. *Laphriae flavae affinis, femoribus posticis in dentem apicalem productis, fulvo-pilosa, mystace, barbâ, femoribus anticis tibiarumque intermediarum basi supra albido-pilosis.* — Long. corp. 8—$8\frac{1}{2}$ lin., Long. al. $6\frac{2}{3}$ lin.

Sie gehört zu denjenigen Arten, deren Hinterschienen in einen scharfen Zahn auslaufen, also in den Verwandtschaftskreis der *Laphria flava*, welcher sie in Gestalt und Gröfse ähnlich ist, während der Zahn der Hinterschienen stärker als bei dem Männchen dieser entwickelt ist. Die Färbung der Behaarung ist äufserst lebhaft rothgelb. Der Knebelbart ist weifslich, in der Mitte mit sehr vereinzelten schwarzen und gelben Haaren durchmengt, oben mit etwas zahlreicheren schwarzen Haaren, am Mundrande fast ausschliefslich von rothgelben und schwarzen Haaren gebildet; Kinnbart weifslich; die Mitte des Hinterkopfs ihrer ganzen Breite nach schwarzhaarig; aufserdem finden sich schwarze Haare nur am untern Augenrande und auf der Stirn neben den Fühlern. Behaarung des Thorax lebhaft rothgelb, hinten dichter und länger, auf dem Collare schwarz, am Vorderrande des Thoraxrückens sowie am Seitenrande desselben von der Schulter bis zur Flügelwurzel hin mit schwarzen Haaren durchmengt; die Behaarung der Brustseiten ist über den Vorderhüften und im untern Theile des vor den Schwingern stehenden Haarschirmes weifslich. Behaarung des Schildchens, des ganzen Hinterleibs und des Hypopygiums ohne alle Ausnahme lebhaft rothgelb. Die Behaarung der Beine ist an den Vorderschenkeln, an der äufsersten Basis der Mittel- und Hinterschenkel, sowie auf der ersten Hälfte der Oberseite der Mittelschienen weifslich, sonst ohne alle Ausnahme lebhaft rothgelb; selbst die Behaarung und Beborstung der Füfse hat durchweg diese Färbung. Die Flügel sind von der Basis bis gegen die Mitte hin glasartig, von da an schwärzlichgrau getrübt; das Flügelgeäder wie bei *Laph. flava* und den andern verwandten Arten.

ad 3. ***Bombylius major*** L. Alle Exemplare dieser Art gehören zu derjenigen Abänderung, welche ich im 3ten Theile der neuen Beiträge als var. *australis* bezeichnet habe.

ad 5. ***Dischistus nigriceps*** Lw. Als Wohnort dieser Art war bisher nur die Gegend von Varna bekannt; das Weibchen derselben ist noch ganz unbekannt.

ad 10. ***Empis apicalis*** nov. sp. ♂ et ♀. *Albido-cinerea, antennarum basi, abdominis lateribus, ventre, coxis pedibusque luteis, abdomine supra, hypopygio tarsisque nigris, alis cinereo-hyalinis, stigmate nigro, cellulâ submarginali secundâ nigricante.* — Long. corp. $2\frac{3}{4}$—$3\frac{3}{4}$ lin., Long. al. $3\frac{5}{6}$—$3\frac{11}{12}$ lin.

Aus der nächsten Verwandtschaft der *Emp. maculata* Fabr. — Kopf weifsgrau; die Augen des Männchens auf der Stirn zusammenstofsend. Die beiden ersten Fühlerglieder und die Wurzel des dritten Gliedes gelb. Taster gelb. Rüssel etwa so lang wie die Vorderschienen, dunkelgelb mit brauner Spitze; die Unterlippe schwarzbraun. Oberseite des Thorax von dichter, weifser Bestäubung weifsgraulich wie bei *Emp. maculata* Fabr.; die behaarten Interstitien erscheinen kaum in irgend einer Richtung etwas dunkler als die kahlen Striemen. Die Brustseiten des Männchens weifsgrau, die des Weibchens gelb mit grauen Flecken, wahrscheinlich überhaupt in ihrer Färbung veränderlich. Schildchen und Hinterrücken mit der Oberseite des Thorax gleichfarbig. Hinterleib obenauf schwarz, ziemlich glänzend; seine Seiten und der Bauch dunkelgelb. Das Hypopygium schwarz, kürzer als bei den andern Arten derselben Gruppe, die obern Lamellen breiter, die untern viel kürzer und viel mehr aufwärts gekrümmt; der Penis hat an seiner Basis die starke Anschwellung nicht, welche er bei den übrigen bekannten Arten dieser Gruppe besitzt. Hüften und Beine dunkelgelb, die äufserste Schenkelspitze schwarz; bei dem Männchen ist auch die äufserste Spitze der Schienen schwarz, bei dem Weibchen nur schwärzlich. Füfse schwarz, bei dem Männchen die Basis des ersten Gliedes in geringer Ausdehnung braungelb, bei dem Weibchen in gröfserer Ausdehnung gelb; auch sind die Vorderfüfse des Männchens erheblich länger behaart als die des Weibchens, doch ohne dafs diese Behaarung eine auffallende Länge hat. Flügel etwas graulich glasartig; Randmal schwarz; die zweite Submarginalzelle schwärzlich.

Anmerkung. Die Arten aus der Gruppe der *Emp. apicalis* bedürfen noch einer kurzen Auseinandersetzung. Es sind deren fünf.

1) *Empis variegata* Meig., von Meigen zuerst in der Klassifikation und noch kenntlicher im dritten Theile seines Hauptwerks beschrieben, hier aber von ihm irrthümlich mit *Emp. maculata* Fabr. identificirt. Sie ist in den Main- und Rheingegenden, sowie in Belgien häufig, und kömmt auch im nördlichen Deutschland hin und wieder vor. Sie unterscheidet sich von den folgenden Arten sehr leicht schon durch ihre erheblichere Gröfse und durch die dunkle Färbung ihrer Hüften.

2) *Empis maculata* Fabr., von Herrn Egger als *Emp. argyreata* beschrieben. Sie unterscheidet sich von der folgenden Art am leichtesten dadurch, dafs die Interstitien der Thoraxstriemen nicht die auffallend dunkle Färbung wie bei dieser haben, und dafs selbst die seitlichen nur dann in ihrer ganzen Dunkelheit erscheinen, wenn man den Thorax ganz von hinten her betrachtet. Da Fabricius seiner *Emp. maculata* einen „thorax sublineatus" zuschreibt, so kann ihre Beschreibung nicht auf die folgende, sondern nur auf die gegenwärtige Art gedeutet werden. Ich besitze diese Art aus dem südlichen Deutschland, aus Ober- und Mittelitalien, so wie aus Ungarn.

3) *Empis confusa* m., von Herrn Schiner als *Emp. maculata* Fabr. aufgezählt und zugleich für *Emp. variegata* Meig. erklärt. Warum die Fabricius'sche Beschreibung von *Emp. maculata* nicht auf gegenwärtige Art bezogen werden kann, habe ich oben angegeben. Meigen's Beschreibung von *Emp. variegata* auf gegenwärtige Art zu deuten, ist ein wunderlicher Irrthum, da Meigen's Beschreibung („Hinterleib glänzend schwarz, erster Ring grau; Hüften grau") einer solchen Deutung entschieden widerspricht; auch ist *Emp. maculata* Fabr. bis jetzt in den Rheingegenden noch gar nicht gefangen worden — Ich besitze *Emp. confusa* aus Oesterreich, Kärnthen, Krain, Ober- und Mittelitalien, Ungarn und von Varna; ihr Verbreitungsbezirk scheint demnach mit demjenigen der vorigen Art ziemlich zusammenzufallen.

4) *Empis affinis* Egg., durch die etwas verdickten, mit ganz auffallend langer, schwarzer Behaarung besetzten Vorderfüfse des Männchens leicht kenntlich, sonst der vorigen Art sehr nahe stehend. — Mir bisher nur aus Sicilien bekannt.

5) *Empis apicalis* m., die vorher beschriebene Art, der *Emp. maculata* am ähnlichsten, aber aufser an der viel beschränkteren Fleckung der Flügel und dem abweichenden Baue des Hypopygiums leicht daran zu unterscheiden, dafs die Interstitien der Thoraxstriemen auch von hinten her betrachtet kaum dunkler als die

gewöhnlichen Striemen erscheinen, während sie in dieser Richtung betrachtet bei *Emp. maculata* stets sehr dunkel erscheinen.

Emp. variegata und *apicalis* schliefsen sich den andern drei Arten zwar ebenfalls nahe an, besitzen aber Merkmale, welche jeden Zweifel an ihrer specifischen Selbstständigkeit unmöglich machen. — *Emp. maculata*, *confusa* und *affinis* stehen sich untereinander äufserst nahe, namentlich auch in dem Baue des Hypopygiums, welches sonst von Art zu Art die bestimmtesten plastischen Unterschiede zu zeigen pflegt. Sie bilden in derjenigen Reihenfolge, in welcher sie genannt sind, einen Fortschritt von geringerer zu erheblicherer Körpergröfse, von weifserer zu grauerer Bestäubung, von undeutlicherem zu immer auffallenderem Hervortreten der Interstitien der Thoraxstriemen und von kürzerer zu immer längerer Behaarung der Vordertarsen des Männchens, so dafs man leicht geneigt sein kann, dieselben für Abänderungen ein und derselben Art zu halten, und zwar dies um so mehr, als die Länge der Behaarung der Vorderfüfse des Männchens ein und derselben dieser drei Arten nicht immer ganz dieselbe ist. Letzterer Umstand hat mich, so lange ich nur eine geringere Anzahl von Exemplaren besafs, der Vermuthung, dafs sie vielleicht nur Varietäten einer Art sein könnten, nicht abgeneigt gemacht. Je mehr Exemplare ich habe untersuchen können, desto mehr bin ich in der Ueberzeugung von ihrer specifischen Verschiedenheit bestärkt worden.

ad **11.** ***Empis fraterna*** nov. sp. ♀. ***Empidi tessellatae simillima, sed interstitiis lateralibus vittarum dorsalium atris opacis, medio obsoleto distincta.*** — Long. corp. $4\frac{1}{12}$ lin., Long. al. $4\frac{1}{12}$ lin.

Unserer *Emp. tessellata* ganz aufserordentlich ähnlich, doch etwas kleiner. Körperfärbung und Behaarung wie bei dieser. Während bei *Emp. tessellata* stets alle drei Interstitien der Thoraxstriemen schwarze, ziemlich gleich breite, gleifsende Längsstreifen bilden, ist bei *Emp. fraterna* das mittelste Interstitium schmäler und in seiner Färbung kaum von den beiden Theilen der Mittelstriemen unterschieden; die breiten seitlichen Interstitien bilden dagegen tiefschwarze, vollkommen matte Längsstreifen. Der Hinterleib hat ein weniger gewürfeltes Aussehen als bei *Emp. tessellata.* Die Färbung der Beine ist wie bei der bekannten dunkelbeinigen Varietät von *Emp. tessellata*; die Flügel sind gegen die Wurzel hin in etwas gröfserer Ausdehnung gelblich gefärbt, sonst gleichen sie in Färbung und Aderverlauf denen der *Emp. tessellata.*

ad 12. *Empis hirta* nov. sp. ♂ et ♀. *Tota nigra, nigro-pilosa, modice nitens, thoracis dorso ex cinereo nigro, confertim piloso, tibiis posticis supra pilos longos confertos gerentibus, alis nigris basim versus luteis.* — Long. corp. $2\frac{2}{3}$—$2\frac{3}{4}$ lin., Long. al. $2\frac{2}{3}$ lin.

♂. Schwarz, mäfsig glänzend, die verhältnifsmäfsig dichte Behaarung des ganzen Körpers ohne alle Ausnahme schwarz. Augen zusammenstofsend. Fühler schwarz, die beiden ersten Glieder mit graulicher Bestäubung und ziemlich langer Behaarung. Taster schwarz, ziemlich behaart. Rüssel schwarz, so lang wie die Vorderschenkel. Thoraxrücken von graulicher Bestäubung grauschwarz und matt, mit dichter und etwas langer Behaarung, welche nur auf den beiden Theilen der Mittelstrieme fehlt, während die Seitenstriemen behaart sind; die Interstitien sind schwärzer als die Striemen und treten, wenn man den Thorax von hinten her betrachtet, deutlich hervor. Die Oberseite des Hinterleibs ist mit dünner, bräunlicher Bestäubung bedeckt, welche aber die glänzend-schwarze Grundfarbe nicht verdeckt, und nur dann ganz sichtbar wird, wenn man die Fläche des Hinterleibs in sehr schräger Richtung betrachtet. Hypopygium klein, schwarz, schwarz behaart; die obern Lamellen desselben klein, hakenförmig abwärts gebogen; das letzte Bauchsegment in eine gerade, abgestutzte und etwas aufwärts gebogene Lamelle verlängert. Beine ganz und gar glänzend-schwarz, mit ziemlich langer Behaarung; auf der Oberseite der kräftigen Hinterschienen ist die Behaarung von ganz auffallender Länge und Dichtigkeit; die Ferse der Hinterbeine ist auf der Oberseite ebenfalls ziemlich lang behaart, auf der Unterseite ziemlich dicht schwarzborstig. Schwinger schwarz mit bräunlichem Stiele. Flügel schwärzlich, gegen die Basis hin braungelblich, das ziemlich grofse Randmal schwarz; Discoidalzelle ziemlich grofs, am Ende gerade abgeschnitten; die dritte Längsader nahe vor der Flügelspitze mündend; der Vorderast derselben ist entweder fast gerade, oder ganz schwach zurückgekrümmt, d. h. so, dafs seine Convexität nach der zweiten Unterrandzelle hingekehrt ist.

♀. Es gleicht dem Männchen sehr, nur ist die Behaarung überall viel kürzer, und die das Männchen auszeichnende lange und dichte Behaarung auf der Oberseite der Hinterschienen kürzer und ganz zerstreut; auch sind bei ihm die Seitenstriemen des Thorax weniger deutlich behaart.